

Ein Feuerwehreinsatz im Ruhrtal

Es war der 16. Mai 1943.

In dieser Nacht flogen die Alliierten einen Angriff auf die Mohnetal-sperre. Das Ziel war die Sperrmauer, die in dieser Nacht von den Wassertorpedos getroffen wurde. Eine unvorstellbare Katastrophe nahm ihren Lauf. Riesige Wassermassen ergossen sich über das tiefergelegene Land. Menschen und jegliches Lebewesen wurden Opfer der Katastrophe.

Der Leser wird sich sicherlich fragen warum dieses Ereignis in der Festschrift der Feuerwehr Südkamen erwähnt wird.

Als es nach der Katastrophe ans Aufräumen ging, wurden auch die Feuerwehren des weiten Umlandes zu Hilfe gerufen. So auch die Feuerwehr aus Südkamen.

Aufgabe der Wehrmänner war es,
verendete Tiere zu bergen. Hierzu
waren Ackerschlepper erforderlich,
da andere Fahrzeuge nicht gelände-
gängig waren. Zu dieser Zeit gab
es in Südkamen nur 2 Traktoren:
einen auf dem Hof Brüggemann,
es war ein Schlepper der Firma
Stock, den anderen Traktor stellte
der Hof Schulze Berge, Hier lief
ein Lanz-Bulldog. Nach mehreren
Tagen war der Einsatz dort beendet.

Diese traurige Begebenheit haben
die Wehrleute Zeit ihres Lebens nicht
vergessen können.

u. S. B

Zeugen erinnern sich

Es war der 11. Mai 1960, zunächst ein Tag wie jeder andere am Buschweg 47. Der Viehhändler Heinrich Voss und seine Frau Frieda verrichteten ihre Arbeit wie jeden Abend. Sie versorgten ihr eigenes Vieh und das Vieh, mit dem sie handelten. Alle im Hause hatten sich zur Ruhe gelegt und schliefen fest. Plötzlich - ein lautes Bellen! Der Hund Fips, der aufmerksame Spitz, schlug so lange an, bis die Hausbewohner aufwachten und den Brand bemerkten. Schon schlugen die Flammen lichterloh aus dem Stalldach. Enkelin Inge lief zum Nachbarhof, um Hilfe zu holen, da die Telefonleitung schon zerstört war. Von hier aus verständigte man Robert Diefermann, den Brandmeister. Nun mußte der „Feuermelder“ mit dem Fahrrad seine Feuerwehrkameraden durch Signale mit dem

Korn zusammenrufen. Das Spritzen-
haus" der Feuerwehr Südkamen
stand auf dem Schulhof der Dorfschule.
Um die Spritze zur Brandstelle zu
befördern, benötigte man einen Icker-
schlepper. Da das Wasser aus den
Hydranten bald nur spärlich floss,
legte man eine Schlauchleitung in
Schulze Berges Teich. Das Feuer breitete
sich im Nu weiter aus, Heu und
Stroh waren schnell ein Raub der Flam-
men. Das brennende Stroh fiel durch
die Abwurfstellen der Deele in die Vieh-
ställe. Nachbarn und Feuerwehrleute
befreiten das Vieh und krieben es auf
die Weide. Noch immer war der Brand
nicht unter Kontrolle, Wasser fehlte.
~~Nun wurde~~ Die Kamener Feuerwehr
wurde zu Hilfe gerufen. Eine motorisierte
Pumpe wurde an der Körueböschung
postiert, um von hier aus das
Wasser zur 350 m entfernten Brand-
stelle zu befördern. Der gesamte

Dachstuhl, auch Teile des Wohn-
hauses mit Inventar, wurden
ein Raub der Flammen.

Theodor Schulze Berge
Inge Kamiński,
geb. Schimmel

u. S. B